

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 84 (2006)
Heft: 6

Artikel: Dafür und dagegen : lohnen sich die Millionen für Fussball-EM in der Schweiz?
Autor: Gilliéron, Peter / Vischer, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-724874>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BILDER: KEYSTONE, ZVG

Lohnen sich die Millionen für Fussball-EM in der Schweiz?

Gross war der Jubel, als die Schweiz und Österreich als Austragungsort für die Fussball-Europameisterschaft 2008 gewählt wurden. Doch Kosten und Nutzen des Grossanlasses sind umstritten. Ist die Euro 2008 eine Chance oder ein Eigengol?

Weshalb stehen fast neunzig Prozent der Schweizer Bevölkerung in Österreich und der Schweiz der Euro 2008 positiv gegenüber? Sicher einmal, weil die Durchführung des drittgrössten Sportanlasses der Welt eine einmalige Chance für unser Land ist, sich von seiner besten Seite und in seiner ganzen Vielfalt zu zeigen. Die Schweizer werden sich als Gastgeber mit Herz und als perfekte Organisatoren von Fussballspielen in modernen Stadien und in sicherer Umgebung profilieren.

Es ist allen Beteiligten klar, dass ein solcher Grossevent Geld kostet und dass die öffentliche Hand entsprechende Investitionen tätigen soll und muss. Diese sind mehr als nur lohnend. Hier die wichtigsten Eckdaten: 470 bis 545 Millionen Franken Umsatz, 280 bis 315 Millionen Franken Bruttowertschöpfung, 8 Milliarden TV-Zuschauer, TV-Übertragungen in 170 Ländern, 1 Million EM-Touristen, 900 000 Übernachtungen und geschätzte Steuererträge von über 50 Millionen Franken für die Schweiz.



DAFÜR: Peter Gilliéron, Generalsekretär Schweizerischer Fussballverband (SFV)

Die positive Haltung der Bevölkerung widerspiegelt auch die Bedeutung, die dieser Sport für unsere Gesellschaft hat. Fussball mobilisiert, begeistert und verbindet. Er fesselt nicht nur Milliarden vor den Fernsehschirmen, sondern bringt auf allen Fussballfeldern dieser Welt die unterschiedlichsten Menschen zusammen und erfüllt eine wichtige soziale Funktion. In der Schweiz gibt es über 240 000 Fussballerinnen und Fussballer, viele davon Jugendliche. Die Euro 2008 wird die Anzahl Begeisterte und Aktive nachhaltig vergrössern. Das Image der Schweiz, die wirtschaftlichen Folgen, die soziale Komponente: überzeugende Gründe für die Fussball-EM in der Schweiz. Das Geld für die Euro 2008 ist gut investiert!

Die Antwort auf die Frage, für wen sich denn die Millionen lohnen sollen, ist klar: bestimmt nicht für die öffentliche Hand. Der Bund hat seinen Einsatz von 3,5 auf 82 Millionen erhöht, für die öffentliche Hand insgesamt wurden die Kosten verzwanzigfacht – obgleich 2002 versichert wurde, weitere Kosten fielen für Bund und öffentliche Hand nicht mehr an. Durchgesetzt hat sich das Motto: Die öffentliche Hand bezahlt beliebig – die Uefa, ihre Trägerorganisation und einige andere kassieren beträchtlich.

Es war ein Trauerspiel, wie leichtfertig der Nationalrat der impertinenten Krediterhöhung zugestimmt hat. Offenbar gelten für die Koalition der neuen Fussballvernunft keine Grenzen. Wenn es um die Euro 2008 geht, wird nicht gefeilscht, sondern die Bundesratsparteien gefallen sich mehrheitlich in Beschwörungen der nationalen Wichtigkeit des Anlasses.

Sicher verdienen einige gehörig. Von nachhaltigem wirtschaftlichem Erfolg wird aber im Ernst niemand sprechen können, das zeigen die Erfahrungen aller vergleichbaren An-



DAGEGEN: Daniel Vischer, Rechtsanwalt und Nationalrat Grüne ZH

lässe. Auch der so genannte Imagegewinn für die Schweiz wird masslos überschätzt. Noch absurder ist das Argument in der bundesrätlichen Botschaft, mit diesem Anlass werde der nationale Zusammenhalt und der Föderalismus gefördert. Es stünde traurig um dieses Land, wenn dessen staatspolitisches Schicksal vom Fussball abhinge.

Natürlich ist es super, dass die Euro 2008 hier stattfindet – obgleich wenig von Volksspielen die Rede sein kann, wenn die Sponsoren mehr als die Hälfte der Tickets beanspruchen. Berappen sollen den Anlass aber hauptsächlich diejenigen, die daran verdienen. Von der Uefa erpressen lassen muss man sich nicht.